

ausgehend vom Pamirplateau
 gebirge (höchste Spitze in Iran 5140, in Indien 7760) und die beide miteinander verbindenden Ketten. Im Strand erhebt sich das Euleimäengebirge bis 4760 m.

Das Innere war einst ebenfalls ein Gebiet ausgedehnter Kaltengebirge, aber die abtragenden Kräfte, namentlich auch die Winde, sind mit großem Erfolg an ihrer Zerstörung tätig gewesen und haben aus dem Geröll und Sand die großen Ebenen aufgeschüttet, in denen viele Bergzüge heute völlig begraben sind. Von den im Innern sich entwickelnden Steppenflüssen ist der größte der Hilmen, der in einen immer mehr zusammenschrumpfenden Sumpfee (den Hamansumpf) mündet. Vom Hilmen führt die große Heerstraße nach Indien ins Tal des Kábul (Nebenfluß des Indus) mit dem Khaiber-Paß (indische Grenzfestung Peshawar, spr. peshá-ur). Die klimatisch und wirtschaftlich günstigste Landschaft des Innern ist Herbeidschán am Fuß der Armenischen Gebirge (Urniasee, Stadt Tábrís). Überhaupt ist der Westen günstiger als der Osten. Das trockenste Gebiet ist die „Salzwüste“ (Kerwír), südsüdl. vom Elburzgebirge. Ihr schlammiges Pflöbden, häufig trügerisch von blendend weißen Salzflächen überdeckt, wird oft den Karawanen verderblich. — In der Ebene nördl. vom Persischen Meerbusen (am Karun, daran Scháschter) befinden sich unweit des Gebirgsfußes wichtige **Elgebiete**, deren Ausbeutung sich 1914 England für die Befuerung seiner Flotte sicherte (Übergang von der Kohlenfeuerung zur Ölfeuerung).

Klima. Das Klima ist scharf festländisch. In Kábul haben die kältesten Januartage im Durchschnitt -12° , die heißesten Julitage 39° (sog. mittlere Extreme). Die Tagestemperatur steigt mitunter von 0° am Morgen auf 32° am Mittag! Die Luft ist so trocken, daß Eisen nicht rostet und Fleisch verrottet, ohne zu faulen. Die geringen Niederschläge (bei Teherán fallen $25\frac{1}{2}$ cm Regen) haben das Land zur Steppe und Wüste werden lassen. Nur die Gebirgsnäher — häufig künstlich bewässert — und die Oasen des Innern zeigen reichen Pflanzenwuchs. Schöne Wälder finden sich nur an den Küstenabhängen der Randgebirge, namentlich an der mesopotamischen Seite und am Nordabhang des Elburzgebirges. — Im nordwestlichen Randgebirge (Zagrosch) und an andern Orten wachsen viele unserer Kulturpflanzen wild (Weizen, Roggen, Hanf, Süßfrüchte), so daß hier vielleicht ihre Heimat zu suchen ist.

a) Persien.

Dreimal so groß wie Deutschland ($1\frac{1}{2}$ Mill. qkm), aber nur $9\frac{1}{2}$ Millionen Einw., 6 auf 1 qkm.

§ 32

I. Das Land, s. oben unter Iran.

Städte. Die Hauptstadt ist **Teherán** Δ (wo?, in Brodenhöhe, in baumloser Ebene), von einem Erdwall und einem tiefen Graben umschlossen. **Isfahán** ζ , frühere Residenz mit großartigen Ruinen (aus der Zeit Abbas des Großen, gest. 1629), jetzt erste Industriestadt; **Tábrís** \odot , 1500 m hoch, erste Handelsstadt; s. § 13). — In einem überaus fruchtbaren Tale des südlichen Randgebirges **Schirás** Δ , berühmt durch seine Rosenzucht, seinen Wein und seinen Dichter Hafis, den größten Lyriker des Morgenlandes (gest. 1389)¹. Nahe der Nordostgrenze Meisched ζ , ein berühmter Wallfahrtsort der Schiiten. Die **Hauptflüsse** sind Abuschehr und Bander Abbas (wo?). — Die Lage folgender **Wohnstätten** ist nach der Skizze im Anhang festzustellen: Susa (seit Kyros Winterstiz der altpersischen Könige), Persepolis (ihre Hauptresidenz), Ekbatána (Hauptstadt der Meder). Über Teherán, Persépolis, Isfahán s. Schilderung § 34.

§ 33

II. Das Volk. a) **Geschichtliches.** Die Hauptstämme des alten Persiens waren Meder (im Westen), Perser (im Süden) und Parther (im Nordosten). Sie gerieten zunächst unter die assyrische Welt Herrschaft. 606 v. Chr. machten sich die Meder (unter Kyrogres) frei und begründeten eine Herrschaft über ganz Iran, die aber 558 an den Perser Kyros überging. Dieses **altpersische Reich** gewann unter Kyros, Kambyses und Darios einen Umfang, wie ihn keines der früheren Weltreiche gehabt hatte (vom Indus bis an den Olym). Aber mit Darios und Xerxes, die gegen Griechenland die Schlachten der Perserriege (490 bis 449) verloren, begann der Rückgang, und 331 unterlag Persien Alexander dem Großen. Nach

¹ Hundert Jahre vor Hafis lebte in Schirás der größte didaktische Dichter Persiens, Saadi. — Ein anderer berühmter persischer Dichter (Epiker) war Firzáki (gest. 1020).